

Leipziger Tageblatt

UND
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 191.

Sonntag den 10. Juli.

1870.

Bitte an das geehrte Publicum.

Angeichts der immer steigenden Auflage des Tageblattes und bei dem fast täglich mehr anwachsenden Zufluß von Inseraten, deren Aufnahme in der Regel für die am nächstfolgenden Morgen auszugebende Nummer begehrt wird, können wir nicht umhin, dem inserirenden Publicum eine dringende Bitte zu wohlwollender Berücksichtigung zu empfehlen. Diese Bitte lautet kurz dahin: man wolle der Expedition d. Bl. alle Inserate so frühzeitig wie möglich zukommen lassen und die Aufgabe derselben nicht, wie leider so häufig geschieht, auf die letzte Stunde verschieben. Namentlich ersuchen wir dringend, alle **umfanglicheren** Inserate, deren Herstellung längere Zeit erfordert, wenn irgend möglich schon **bis Mittag** abzugeben, da wir sonst den Abdruck in der nächsten Nummer nicht verbürgen können.

Zugleich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die tägliche Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den **Wochentagen**

unbedingt nur bis 3 Uhr Nachmittags

erfolgen kann; später eingehende Inserate müssen für die zweitfolgende Nummer zurückgelegt werden. Für die **Sonntage** bleibt es bei den bekannten Bestimmungen.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Das 23. Stück des diesjährigen Bundesgesetzblattes des Norddeutschen Bundes ist bei uns eingegangen und wird **bis zum 26. d. s. Mon.** auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 522. Bekanntmachung, betreffend das Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde. Vom 10. Juni 1870.

Leipzig, den 8. Juli 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch 13. Juli a. c.

Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über
 - 1) Einrichtung der Wasserleitung für das neue Krankenhaus;
 - 2) den Seyffert'schen und Voigt'schen Bebauungsplan;
 - 3) Herstellung einer Vorfluthschleufe wegen der Parthenregulierung.
- II. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über
 - 1) Herstellung von Beleuchtungsanlagen in verschiedenen Straßen;
 - 2) desgl. in der Schreiberstraße;
 - 3) desgl. in der südöstlichen Vorstadt.
- III. Gutachten des Ausschusses zum Lagerhofe über Abänderung der Lagerhofs-Ordnung.

Neue Wasserbauten in und bei Leipzig.

tz. Leipzig, 8. Juli. Im Nordwesten und Südwesten der Stadt nehmen einige neue Ufer- und Brückenbauten das Interesse des Publicums in Anspruch. Mögen die Leser uns auf einer kleinen ersten Wanderung dahin begleiten.

Die Stammgäste des Rosenthal sehen die täglichen Fortschritte des Brückenbaus über die Pleiße bei dem stattlichen neuen Gebäude der Frau Hennigke nahe der „Blauen Mütze“, eines Baues, welcher die am Wiener Saal, d. h. an dessen verödeten Stätte, vorüberführende neue Straße, die Humboldtstraße, in Verbindung setzt mit der Rosenthalgasse. Die Brücke bedarf nur eines kleinen Bogens, um das Flussbett zu überspannen. Einer der Landpfeiler, der linke, ist nahezu fertig.

Bedeutend ist der Brückenbau am ehemaligen Frankfurter Thore, an Stelle der „hohen Brücke“.

Die alte steinerne Brücke ist beinahe ganz abgebrochen worden. Nichts ist mehr von ihr zu sehen als ein Stück des rechten Landpfeilers (Stadtseite). Mächtige Erd- und Steinmassen sind aus dem Ufer und dem Flussbett mühevoll zu Tage und nach oben geschafft worden. Der weite Platz vor der West- und Waldstraße ist in ein Arsenal von Werkstätten und Bausteinen für den Neubau verwandelt worden. Die Grundarbeit ist im vollen

Gange. Da wo das vormalige Thorhaus steht, ist das Terrain steil abgegraben worden und zeigt einen tiefgehenden Abgrund bis auf die Flusssohle hinab. Man mußte Raum gewinnen für den linken Landpfeiler und stieß dabei auf erhebliche Hindernisse und Schwierigkeiten. Diese bestanden und bestehen zum Theil noch in dem ungemein wasserreichen Charakter des betreffenden Areals. Gerade dort, wo der Landpfeiler von entsprechender Mächtigkeit sich erheben soll, sprudeln unter den Werkzeugen der Erdarbeiter fortwährend starke Quellwasser empor und erschweren den Fortgang der Arbeit. Ein Schöpfrad, sogen. Schnecke, saugt das eindringende Wasser unablässig auf, würde aber kaum verfangen, wenn nicht bereits der Bau so weit vorgeschritten wäre, daß in die unter Beschwerden eingerammte Spundwand schon der auf der Höhe des Dammes bereitete Beton (hydraulischer Mörtel aus Knaab, Kies, Sand und Kalk) geworfen werden kann. Dieser drängt das Grundwasser unaufhaltsam zurück und verstopft langsam aber sicher die Quellen für immer.

An dem oben geschilderten steilen Durchschnitt des Chausseedammes kann man übrigens deutlich die Aufschüttungen der verschiedenen Perioden der wichtigen Verkehrsstraße verfolgen. Die Stein- und Ziegelschichten bezeichnen in markirten Linien die weit über Manneshöhe unter dem Niveau der jetzigen Chaussee liegende alte Frankfurter Landstraße. Unter dieser Linie sind noch andere